

## **PRESSEINFORMATION**

---

**Dreckecken weg! „Berlin macht sich sauber“  
Frank Scholtysek (umweltpolitischer Sprecher)**

## Die Verwahrlosung Berlins stoppen!

Berlin verwahrlost zusehends, sowohl optisch als auch hinsichtlich der Mentalität der Politik und in der Folge leider auch seiner Bewohner.

Desinteresse, Egoismus, Faulheit, fehlender Gemeinsinn, Rücksichtslosigkeit usw. sind auch die Grundlagen für Gewalt und in der Folge - am Ende der Kette - auch für Staatsversagen. Die Stadt verdreckt, Auseinandersetzungen werden immer brutaler und rücksichtsloser geführt, das Sicherheitsgefühl der Menschen geht verloren.

Ordnungs- und Rettungskräfte verzeichnen einen massiven Autoritätsverlust, der sich in stark gestiegenen Zahlen von Angriffen auf Polizei, Feuerwehr oder die Besetzungen von Rettungswagen niederschlägt.

Auch das Verwaltungsversagen ist ein Aspekt von Verwahrlosung. Wenn Bürger die



gesetzlichen Fristen, zum Beispiel für die Anmeldung eines Neugeborenen, nicht einhalten können, weil die Ämter ihren Aufgaben nicht gewachsen sind, stellen sie die Regeln des Staates grundsätzlich in Frage.

Es stellt sich die Frage, ob Rotrotgrün diese Zustände zumindest billigend in Kauf nimmt, weil viele ihrer Wähler alles, was mit Recht und Ordnung zusammenhängt, als repressiv, bourgeois und autoritär empfinden.

Die AfD will diese Zustände nicht als gottgegeben hinnehmen. Wir wollen die optische und mentale Verwahrlosung Berlins stoppen und umkehren.

### Als erster Schritt: Dreckecken weg!

Graffiti-schmierereien nehmen zu, wild geklebte Plakate, Aufkleber aller Art und politische Pamphlete verunzieren Hauswände, Ampelmasten, Stromkästen und sonstige öffentliche Flächen. Allein in Pankow wurden 2015 bis 2017 fast 4.000 Graffiti registriert – und das sind nur die angezeigten Fälle. An vielen Orten finden sich Teile alter Fahrräder, teilweise Autowracks, selbst in den Wäldern wird Müll abgeladen. Vier Millionen Euro gab Berlin zuletzt pro Jahr aus, um illegal abgelagerten Sperrmüll zu beseitigen.

Alleine im Bezirk Neukölln belief sich die Menge illegal abgelagerten Mülls 2016 auf fast 4.200 Kubikmeter, das entspricht dem Transportvolumen von 200 Müllwagen. Dort sind nun zwar so genannte Müllsheriffs unterwegs aber mit bescheidener Erfolgsbilanz: In fünf Fällen wurden insgesamt neun „Müll-Sünder“ identifiziert, vier Bußgeldverfahren wurden abgeschlossen und Bußgelder in Höhe von insgesamt

1.500 Euro festgesetzt. Zum Vergleich: Die vier Einsatzkräfte und zwei Fahrzeuge kosten den Bezirk rund 9.000 Euro brutto pro Monat.

Berlinweit sind zwar 100 zusätzliche Kräfte in den Ordnungsämtern angekündigt, aber wann die kommen, steht in den Sternen: Ende Januar teilte die Umweltverwaltung mit, es werde noch geprüft, wie und wann das Konzept der so genannten „Waste Watcher“ umgesetzt werden kann. Niemand weiß, wie lange diese „Prüfung“ dauern wird.

### Lösungsansätze

Nach der Theorie der zerbrochenen Fenster schafft Verwahrlosung weitere Verwahrlosung, weil die Bürger keinen Grund sehen, sich zu engagieren. Im Gegenzug kann die Beseitigung von Verwahrlosung die Mentalität der Bürger und ihre Einstellung gegenüber ihrer Stadt zum Positiven verändern.

Berlin braucht daher eine Null-Toleranz-Strategie analog zu New York in den 1990ern. Dort wurde konsequent gegen jede Form von Kriminalität und Verwahrlosung vorgegangen. Schwarzfahren, Betteln oder selbst Schulschwänzen wurden rigoros verfolgt, Ordnungswidrigkeiten wie ungenehmigter Straßenhandel, Hütchenspiele und das Lärmen mit „Ghettoblastern“ wurden geahndet, Verschmutzungen und Graffitis umgehend beseitigt.

Das Ergebnis: In der achtjährigen Amtszeit von Bürgermeister Giuliani wandelte sich New York von einer der schmutzigsten Städte der USA zu einer der saubersten und von der Kriminalitätshauptstadt des Landes zu einer der sichersten Großstädte der Welt. Die Kriminalitätsrate sank zwischen 1994 und 2002 um 57 Prozent; die Zahl der Morde, die in den 1970ern noch bei mehr als 2.000 pro Jahr gelegen hatte, verringerte sich bis 2009 sogar um 80 Prozent. Diese Verbesserungen sorgten für ein wesentlich freundlicheres Image der Stadt, was sich wiederum in einem signifikanten Wirtschaftsaufschwung, nicht zuletzt durch massiv gestiegene Tourismuszahlen niederschlug.

So etwas braucht Berlin auch. Die AfD-Fraktion will diesen dringend notwendigen Mentalitätswandel anschieben. Dazu wollen wir in einem ersten Schritt gegen die optische Verwahrlosung angehen. Wir machen auf Dreckecken in Berlin aufmerksam, geben den Bürgern die Gelegenheit, verwahrloste Ecken zu melden, leiten die Meldungen an die zuständigen Stellen weiter und prämiieren die drastischsten Meldungen mit einem Preis.

Wir wollen Immobilieneigentümer ermuntern, Schmierereien und Graffitis umgehend zu beseitigen, damit die Schmierer ihre „Werke“ nicht genießen können.

Wir wollen es den Bürgern leichter machen, Sperrmüll legal loszuwerden. Denkbar wäre hier die Wiedereinführung der „Sperrmülltage“, die in West-Berlin regelmäßig stattgefunden haben. Einen ersten Schritt in diese Richtung hat der AfD-Stadtrat für Bürgerangelegenheiten in Reinickendorf, Sebastian Maack, bereits unternommen. Denkbar sind außerdem Sperrmüllkarten, die als Gutschein für eine individuelle Sperrmüllabfuhr gelten. Dieses Konzept wird im Landkreis Oberhavel praktiziert.

Wohnungsbaugesellschaften wollen wir anregen, in großen Wohnanlagen Sperrmüllzonen zu schaffen. Die Beseitigung kann dann über die Nebenkosten auf alle Mieter umgelegt werden und fällt damit nur mit geringen Beträgen ins Gewicht.

Sinnvoll erscheinen uns gemeinsame Arbeitsgruppen von Polizei sowie Ordnungs- und Grünflächenämtern, um Hotspots schon in der Bildung identifizieren und so verhindern zu können. Zusätzliche Mitarbeiter für die Ordnungsämter müssen schnell eingestellt werden; gemeinsame Streifen von Ordnungsämtern und Polizei sichern die Mitarbeiter der OÄ und verschaffen ihrem Auftreten mehr Autorität. Dazu müssen auch die Arbeitszeiten der Ordnungsämter flexible werden. Müllstreifen nutzen nichts, wenn sie pünktlich um 19:00 Uhr Feierabend machen.

Wir wollen Betroffene und Zuständige an einen Tisch bringen (Polizei, BSR, BVG, private Sicherheitsdienstleister, Vermieter), um ein ganzheitliches Vorgehen zu gewährleisten.

Die Beseitigung der äußerlichen Verwahrlosung ist der Schlüssel zur Mentalität von Politik und Bürgern. Um eine saubere und gepflegte Stadt sorgen und kümmern sich die Bürger ganz anders als um einen Dreckhaufen. Durch geänderte Anspruchshaltung der Bürger wird wiederum der Druck auf die Politik steigen, sich für mehr Innere Sicherheit und ein härteres Vorgehen gegen Kriminalität zu engagieren.